



Bundesgeschäftsstelle
TERRE DES FEMMES
Menschenrechte für die Frau e. V.
Brunnenstr. 128 • 13355 Berlin
Tel. 030 40504699-0 • Fax 030 40504699-99
E-Mail: info@frauenrechte.de
www.frauenrechte.de

FGM in Asien - Eine Übersicht

Vorkommen

Dawoodi Bohra (eine muslimische Sekte in Indien, Pakistan, Kambodscha mit 1,2 Millionen Mitgliedern): ca. 90% (meist die traditionell ausgerichteten Bohras) praktizieren FGM

Indonesien: 86,1% der Bevölkerung gehören dem Islam an. Von denen praktizieren – je nach Quelle – 22-97% FGM

Malaysia: von den Malaysischen Muslimen (ca. 19,5 Millionen) praktizieren den meisten Studien zufolge 90%

Sri Lanka: Nur verbreitet bei den Sri Lankan Moors, Indian Muslims und Malays (insgesamt ein kleiner Teil der Gesamtbevölkerung von ca. 1%)

Thailand: Malay und Thai sprechende Muslime im Süden, sowie in der Satun Provinz, praktizieren FGM.

Wer wird beschnitten?

Das Alter der Mädchen variiert stark je nach Region und findet meist zwischen Geburt und 11 Jahren statt. So werden die Mädchen bei den Bohras oft 3 Tage nach der Geburt beschnitten, Thai-Muslimas im Kleinkindalter und in Indonesien mit Eintritt ins „Erwachsenenleben“. Im Gegensatz zu Afrika spielt die Religion beim Thema Beschneidung eine größere Rolle und so findet FGM nur unter MuslimInnen statt. Daher sind die Beschlüsse und Vorschriften von religiösen Einrichtungen von hoher Bedeutung und spielen eine Schlüsselrolle in der Beendigung von FGM.

Der soziale Stand bzw. der Bildungsgrad scheinen für die Beendigung irrelevant zu sein, denn selbst bei den Bohras, die als gebildet und wohlhabend gelten, sowie in dem wirtschaftlich boomenden Malaysia ist FGM üblich.

Typ FGM

In Asien kann man eher „mildere Formen“ von FGM beobachten, die von symbolisch (Rauch aufpusten/reiben etc.) bis hin zum pieksen reichen. In einigen Fällen wie z.B. bei den Bohras wird jedoch auch Exzision praktiziert. Bei vielen der Thai-Muslima ist die Bezeichnung FGM eher fragwürdig und lässt sich vielmehr als „Vaginal Praktiken“ bezeichnen denn sie beziehen sich z.B. auf ein exzessives Waschen der Genitalien oder Behandlungen mit Heilpflanzen.

Beschneiderinnen/Beschneidung

Die Beschneidung an sich ist meistens nicht Teil einer öffentlichen Zeremonie wie bei den Jungen und findet oft im Geheimen statt. Die Anwesenheit von Männern ist generell nicht gestattet und sie wissen auch oft nichts von dem Ritual. Die Beschneiderinnen (bidans, bide, oshti mama genannt) genießen Ansehen unter den Frauen, jedoch werden immer

weniger bidans gebraucht, da die Asiatinnen zunehmend Krankenhäuser bevorzugen. Bei streng traditionellen Gesellschaften wie den Bohras oder Zentral-Thailändischen Muslimen ist der Besuch einer bidan ein Muss. Die Krankenhäuser sind meist hygienischer aber tendieren dazu, mehr Gewebe zu entfernen.

In Indonesien hingegen finden regelrechte Massenbeschneidungen statt, z.B. durchgeführt von der politischen Gruppe *Yayasan Assalam*. Im Gegenzug erhalten die Eltern Geld oder andere Geschenke.

Rechtslage

Alle betroffenen Länder sind Mitglieder der WHO und haben Konventionen unterschrieben welche sich der Eliminierung von FGM verpflichten. Da jedoch meistens von Beschneidung und nicht Verstümmelung geredet wird, sind die praktizierenden Menschen nicht mit Kritik konfrontiert.

In Staaten wie Indonesien oder Malaysia ist der Islam Staatsreligion und die Auslegung des Korans (hadith) ist für viele Menschen eine Anleitung, die sie gewissenhaft umsetzen. In Indonesien wurde beispielsweise ein FGM-Verbot der Regierung zurückgenommen, nachdem sich der Rat der Muslimgelehrten in einer Fatwa offiziell für die Mädchenbeschneidung aussprach.

Die Regelung von Beschneidung ist von einem zum anderen *mazhab* (Glaubensschule) unterschiedlich. Während die Bohra Sekte z.B. die Beschneidung für Jungen und Mädchen gleichermaßen vorschreibt (*wajib*), ist es bei der Mehrheit der indonesisch-muslimischen Bevölkerung empfohlen aber optional (*sunnah*).

Gründe

- der Glaube, Mädchen würden ohne Beschneidung störrisch und eigensinnig
- um die Libido einzuschränken
- damit die Genitalien nicht zu groß werden
- „women should never enjoy sexual intercourse“
- Reinlichkeit
- der Glaube, es sei im Koran be-/empfohlen
- als Initiationsritus
- sozialer Druck
- in Thailand: als Abschied der Hebamme von Mutter und Baby (Pieks in die Klitoris, bis ein Blutropfen kommt)

Aussichten

Studien zufolge sprechen sich bis zu 92% der in Asien praktizierenden Familien für eine Weiterführung des Rituals aus. Dies ist zum Teil beeinflusst durch die Angst, dass Traditionen aus der Gesellschaft verschwinden und zum anderen wird argumentiert, dass die relativ milde Form keine negativen Konsequenzen auf die Frau hat.

Die Verbreitung der konservativen Islam-Interpretation trägt weiter zu frauenfeindlichen Praktiken bei und stärkt die Traditionen. Auch die Medikalisierung begünstigt eine stärkere Nachfrage nach Beschneidungen (in Indonesien ist sie sogar Teil eines „Geburtenpaketes“, mit dem jungen Eltern die ersten Wochen nach der Geburt erleichtert werden sollen), da professionelle Mediziner einen sichereren Eingriff garantieren.

Allgemein ist zu sagen, dass noch sehr viel Forschungsbedarf zum Thema FGM in Asien besteht vor allem wenn es um die physischen und psychologischen Konsequenzen geht, da das Thema ungern öffentlich besprochen wird (einige wenige autobiografische Berichte lassen sich in Diskussionsforen finden wie z.B. [www.dawoodi-bohras.com/forum/.](http://www.dawoodi-bohras.com/forum/))